

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

12.8.1830 (Nr. 222)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 222. Donnerstag, den 12. August 1830.

Badischer Geschichtskalender.

In einer vom 12. August 1267 datirten Urkunde des Herzogs Heinrich von Baiern, betreffend den Zehenden zu Rosenheim, kommen die beiden unglücklichen zu Neapel enthaupteten Fürsten Conradin von Schwaben und Friedrich von Baden mit folgenden Titeln als Zeugen vor: "König Conrad II., Herzog von Schwaben, König von Jerusalem und Sizilien." — "Friedrich, Herzog von Oestreich und Steyermark, Markgraf von Baden."

Frankreich.

Nachstehend folgen die nähern Angaben über die Sitzung der Deputirtenkammer vom 7. Aug. (Sb. uns. gestr. Blatt). Der Präsident (Casitte) eröffnete die Sitzung mit der Anzeige, daß die Pairskammer von ihrer definitiven Konstituierung Nachricht gegeben. Hierauf begann die Diskussion über die Verardschen Propositionen. Der Abgeordnete Conny sprach dagegen; er verteidigte die unveräußerlichen Rechte der Legitimität, deren Wahrung allein die Ruhe von Europa zu sichern vermag; er berief sich auf die Heiligkeit der Eidschwüre, deren Grund und Zweck in der Charta verzeichnet sey; die Hand an die Verfassungsurkunde legen, hieße die Freiheit unwiderbringlich verletzen. Ihn suchte der Abg. V. Constant zu widerlegen, der zuvörderst die Freimüthigkeit, welche den Aeußerungen jeder Meinung dormalen gesichert sey, pries. Auch dieser Redner huldigte dem Prinzip der Eiblichkeit des Throns, aber er erachtet sie mit der Heiligkeit der Staatsgesetze, mit der Vermeidung der Willkürherrschaft in einem konstitutionellen Staate in nothwendigem Zusammenhang, und findet das gegenseitige Band, ohne Zuthun der Nation, durch Gewaltmaßregeln des Thrones gebrochen. Der ernste, geprüfte Royalist, Hyde de Neuville, bestieg die Tribüne (tiefes Schweigen). "Ich habe wenig Worte der Kammer zu sagen; auch will ich niemand richten; in der Politik, wie in der Religion sind die Gewissen nicht denselben Eindrücken, denselben Einflüssen unterworfen; Männer, das Gute gleichmäßig suchend und wollend, können entgegengesetzten Richtungen folgen. Befrage jeder sein Gewissen, ich folge dem Meinigen. Ich habe alles gethan, was ein Mann von Herz und Ehre, was ein guter Franzose thun konnte, um seinem Vaterlande die furchtbaren Unfälle zu ersparen. Ich bin meinen Schwüren wie meinen Neigungen getreu geblieben; wahrlich, ich habe nie diese königliche Familie betrogen, die nur von falschen Freunden, von Unsinigen, von treulosen, strafbaren Wesen in Abgrund gestürzt worden (großer Beifall). Ich habe das Glück derer nicht verrathen, denen ich seit meiner Kindheit mit unerschütterlichem Eifer diene, ich werde nun auch im Unglück sie nicht verrathen! — Der Redner bestreitet nun der Kammer das Recht, die vorge-

schlagenen durchgreifenden Maßregeln zu beschließen. Er trägt auf ruhigere, reifere Prüfung an, man könne die Zukunft eines großen Volks nicht unter den Eindrücken und Vorurtheilen eines stürmisch bewegten Augenblicks feststellen wollen. Er schließt seine Rede mit folgenden Worten: Ich habe vom Himmel nicht die Gewalt bekommen, den Blitz aufzuhalten, ich kann nichts gegen den Strom, der übertritt, darum werde ich den Beschlüssen, die ich nicht zu theilen vermag, von nun an nur mein Schweigen und meinen Schmerz entgegen setzen. Möge der Himmel meinem Vaterlande Ruhe, Glück und Freiheit schenken. (Neuer Beifall.) Der Abg. Laborde zollt den Gefühlen des Hrn. Hyde Lob und Beifall; auch er habe einst so empfunden; alles finde jedoch, oft unfreiwillig, seine Grenzen. Die Jugend des Herzogs von Bordeaux mache eine Regentschaft nothwendig, und diese bedrohe Frankreich, in seinem jetzigen Zustand, mit Anarchie. Mehrere Redner sprechen für und gegen die Gründe und Gegen Gründe, die Wünsche und Bekämpfungen aus den leicht erklärlichen Kreisen entnehmend, unter den erstern nennen wir noch die Hrn. Lezardieres, Arthur Labourdonnaye und Berryer; letzterer bestreitet nicht die den Volkstheorien günstigen Abänderungen der Charta, er findet sie nothwendig, lobt die Weisheit der Vorschläge, die Mäßigung und Umsicht des Berichts. Er will aber eine Theilung, nämlich daß dasjenige wegbleibe, was auf die Thron-Erledigung und die Annullirung der Pairs-Ernennungen Bezug hat. Ihn bekämpft Villemain, der die Einheit der gemachten Vorschläge sowohl unter sich, als in Bezug auf das öffentliche Wohl für nothwendig hält. Am heftigsten tritt der Abg. Baron von Podenas (Rath am Gerichtshofe in Toulouse) auf; seine Ausfälle auf den König Karl X. erregen zu wiederholten Malen den Unwillen der Versammlung; er nannte den unglücklichen Monarchen "blutdürstig"; seine Rede versetzt die Kammer in heftige Erregung, doch weitaus nicht in die des Beifalls! Der Abg. von Martignac spricht: "Meine Absicht war nicht in dieser Verhandlung das Wort zu nehmen; ich befrag mein Gewissen und meine Vernunft, was hat ein guter Bürger unter diesen schweren Fügungen zu thun. Die Antwort meines Gewissens war mir nicht klar genug, sie hat mich

nicht befriedigt. Doch fühle ich tief in meiner Seele die Nothwendigkeit, meine Stimme zu Gunsten einer schwer ins Unglück gerathenen Familie hören zu lassen, zu deren Vertheidigung ich einst in den Tagen ihres Glanzes berufen war. Nebstdem fühle ich eben so tief, was in der Lage, in der wir sind, Eigenthümliches, Gebietendes, über jeden Begriff Dringliches vorhanden ist. In diesem Zwiespalt meines Innern wollte ich schweigen. Nun aber mag ich nicht, mit kaltem Blut den unglücklichen Monarchen, dessen Charakter ich durch Vertrauen kennen lernte, als blutdürstig anklagen zu hören, ich muß sprechen. (Bravo.) Der Redner vertheidigt mit rührenden Worten das Herz Karl X. und dessen milde Eigenschaften; er schwört, daß Liebe zum Vaterland es erfüllt habe; er tadelt die unheilbringenden Ordnungen, die er schändlich nennt, und welche den Widerstand legitimirten; und fordert zur Achtung des Unglücks, zur Schonung der Gerechtfame auf. Nachdem noch der Abgeordnete A. von Noailles (von der Rechten) gesprochen, der in wenigen, aber inhaltschweren Worten den Minister Polignac als Urheber alles Unglücks bezeichnet, gieng die Kammer zur Diskussion der Artikel über, wie solche aus den Anträgen der Motion und den Zusätzen des Berichts sich gestalteten (S. unsre gestrige Ztg.); sie werden successive, mit unwesentlichen Aenderungen, angenommen. Die heftigste Debatte veranlaßt der die Pairskammer betreffende Punkt; er wird endlich mit ziemlicher Majorität angenommen. Royer-Collard stimmt gegen den Antrag. Der weitere Vorschlag, auch in den Gerichtshöfen Purifikationen vorzunehmen, wird mit großer Mehrheit verworfen. Endlich wird der Antrag zur Abstimmung gebracht, nach diesen Aänderungen in der Verfassung den erledigten Thron Frankreichs dem Herzog von Orleans anzubieten, und mit großer Stimmenmehrheit genehmigt. Zuletzt wird über die gesammte Verhandlung abgestimmt, wobei sich folgendes Resultat ergab: Anzahl der Stimmenden 252; weiße Kugeln 219, schwarze Kugeln 33. Wie wir gestern gemeldet, überbrachte die Kammer en corps dem Herzog Reichsstatthalter den Beschluß, und empfing die gestern ebenfalls bereits erwähnte Antwort.

Am demselben Tag, und für dieselben Zwecke, hatte sich auch die Pairskammer Abends um 9 Uhr versammelt. 114 Pairs waren anwesend. Der Präsident (Pasquier) verlas die durch Mittheilung der Deputirtenkammer zu jener Stunde herüber gekommene Erklärung derselben, und eröffnete hierüber, nach kurzem Zwiegespräch zwischen den Pairs Chateaubriand u. Broglie, die Diskussion. Graf Chateaubriand hielt nun eine Rede voll der bewundernswürthesten Gedankenfälle, und der berebtesten Fürsprache für die Heiligkeit der legitimen Staatenordnung. Er frug, ob eine Republik, oder eine neue Monarchie gegründet werden wolle. Der Republik hält er in schlagenden Zügen bloß die Schrecken der Vergangenheit entgegen. Einer neuen Monarchie mit ernanntem König prophezeit er eine unfriedliche, die öffentliche Freiheit gefährdende Zukunft. Nachdem er die Mißgriffe der letzten Verwaltung getadelt, spricht er mit

eindringlichem Eifer für die Rechte des Herzogs von Bordeaux, der unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans, in dessen Nähe und unter dessen Erziehung, seinem künftigen Beruf herangebildet werden soll. Dann berührt er seine (des Redners) Beziehungen zur Familie Bourbon, sagt, daß er oft verkannt, ungehört wie Casandra, dennoch ihr treu bleiben werde. Er schließt mit den Worten; hätte ich das Recht, über eine Krone zu verfügen, ich würde sie zu den Füßen des Herzogs von Orleans niederlegen. Aber jetzt sehe ich nichts frei, als ein Grab zu St. Denis. Er stimmte gegen die Propositionen. Mehrere der zuletzt ernannten Pairs treten freiwillig aus; mehrere von dem ehemal. Hofstaat ziehen sich vor der Abstimmung zurück. Letztere lieferte folgendes Resultat: 89 Stimmen für die Erklärung, 10 dagegen, 14 weiße Billets, 1 ungültiges Billet, in Summa 114.

Die Pairskammer, ihren Präsidenten an der Spitze, begab sich um 10 Uhr Abends sodann zu Sr. K. H. dem Herzog von Orleans, um ihren Beitritt anzuzeigen. Der Präsident sprach folgende Rede:

Gnädigster Herr, die Pairskammer kommt, Eurer Kön. Hoheit die Akte zu überreichen, welche unser Schicksal sicher stellen soll. Sie haben einst, mit den Waffen in der Hand, unsere noch neuen und ungeübten Freiheiten vertheidigt; jetzt werden Sie dieselben durch Institutionen und Gesetze heiligen. Ihr hoher Verstand, Ihre Neigungen, der Rückblick auf Ihr ganzes Leben versprechen uns einen Bürgerkönig! Sie werden unsere Bürgerschaften, die auch die Ihrigen sind, ehren. Die edle Familie, welche wir um Sie erblicken, und die in der Liebe zum Vaterlande, zur Gerechtigkeit und zur Wahrheit aufgezogen worden, wird unsern Kindern den ruhigen Besitz jener Charte, die Sie beschwören werden, und die Wohlthaten einer zugleich dauerhaften und freisinnigen Regierung sichern.

Der Herzog antwortete:

Meine Herren, indem Sie mir diese Erklärung überreichen, beweisen Sie mir ein Zutrauen, das mich tief rührt. Aus Ueberzeugung den konstitutionellen Grundsätzen zugehan, wünsche ich nichts so sehr, als ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden Kammern. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir das Recht geben, hierauf zu zählen. Sie ertheilen mir eine schwere Aufgabe; ich werde dahin streben, mich derselben würdig zu zeigen.

— Die Gazette de France schreibt: Ein Reisender begegnete am 5. Aug. Karl X. und seiner Familie in Lillières, zwischen Nonancourt und Berneuil. Der Zug, welcher seine Richtung nach Laigle nahm, gieng in folgender Ordnung: 3 Kanonen; 2 Kompagnien Gardes-du-Corps; Karl X. und der Herzog von Angoulême zu Pferde; ein Wagen, worin die Herzoginnen von Angoulême und von Berry, der Herzog von Bordeaux und dessen Schwester, Mademoiselle; einige Wagen mit Gefolge und die Dienerschaft; die beiden andern Kompagnien der Gardes-du-Corps. Der Zug bewegte sich nur im Schritt und in größter Stille. In den Städten u. Dörfern, durch die er kam, ließ sich durchaus kein Ausruf hören,

die Einwohner entblößten das Haupt. Abtheilungen der königl. Garde und von Linienregimentern waren in gewissen Entfernungen längs dem Wege aufgestellt, der folgendermaßen bezeichnet wird: Argentan, Vire, Carentan und Balognes. Man glaubt, daß Karl X. und seine Familie spätestens am 11. in Cherbourg eintreffen werden.

— Die H. Charpit de Courville, Delvincourt und Clausel de Coussergues, Mitglieder des Conseil für den öffentlichen Unterricht, haben ihre Entlassung eingereicht, welche angenommen worden ist. — Dagegen ist H. Cousin, Professor der Philosophie bei der Pariser Universität, zum Mitglied dieses Conseil ernannt worden.

Auszüge aus den Pariser Blättern vom 9. August.

Am 9. Aug., um 2 Uhr Mittags, sollten sich die beiden Kammern, im Sitzungszimmer der zweiten Kammer, versammeln, um die Annahme der Verfassungsurkunde durch den Herzog von Orleans und dessen Eidesleistung zu vernehmen. Beim Abgang der Post hatte der feierliche Zug des neuen Königs sich gerade in Bewegung gesetzt.

— Ueber die Reise des Königs Karl und Seiner Familie enthalten die Blätter keine neuen Angaben. Der englische Courier vermuthet, der unglückliche Monarch wolle sich nicht nach England, sondern nach Amerika begeben.

Die Journale verständen den Text der modifizirten Verfassungsurkunde, und die Liste der unter der Regierung Karl X. ernannten Pairs, welche nicht ferner in der Pairskammer bleiben sollen. Wir werden letztere nachtragen.

— Die Schweizer-Regimenter sind beabschiedet; die Mannschaft begibt sich in ihre Heimath zurück.

— Die Schüler der polytechnischen Schule, der Rechts- und der medizinischen Schule haben die ihnen bestimmten Ehrenlegions-Kreuze, ersiere auch das zugebachtete Avancement abgelehnt.

— Der Herzog Reichsstatthalter hat am 8. Revue über die Nationalgarden von Rouen, Elboeuf, Havre u. gehalten, die nach Paris gekommen waren, und jetzt wieder in ihre Heimath zurückkehren. Derselbe empfing ferner die Deputationen der Gerichtshöfe, des Rechnungshofes, Handelsgerichtes u. s. w., die ihm sämmtlich ihre Huldigungen darbrachten.

Der ehemalige Minister der Marine, Baron Hauffez, ist in Beaujeu, und der ehemalige Minister des Unterrichts, Guernon Ranville, in Tours arretirt worden. Fürst Polignac soll in England seyn.

— Der General Clausel ist abgereist, um das Kommando der Africa-Armee zu übernehmen.

— Ein Schiff hat abermals 10 Millionen Franks von Algier nach Toulon gebracht. Die dreifarbige Fahne wehte in Toulon, in Brest und Orient auf allen Schiffen. Telegraphische Depeschen vom 6. und 7. zeigen an, daß daselbst überall die Autorität der provisorischen Regierung anerkannt werde. In Bordeaux waren Unruhen, bei denen der Präfect von Curzay verwundet worden, des-

sen muthvollem Benehmen übrigens das größte Lob ertheilt wird; doch war am 5. die Ordnung vollkommen hergestellt, und die Zustimmung zu den neuen Ereignissen erklärt. In Lyon und Toulouse wehte die dreifarbige Fahne, und war Ruhe.

— Die Anordnung, wonach 20 Regimenter mobiler Nationalgarden, mit der Bestimmung, auch ausserhalb dem Wohnort verwendet zu seyn, gebildet werden sollten, ist zurückgenommen worden.

Großbritannien.

London, den 3. August. J. M. der König und der Königin sind am heutigen Morgen nach dem königlichen Lustschlosse Kew 1) abgereist. Sr. M. werden übermorgen den Tower besuchen; seit 40 Jahren ist derselbe von keinem Könige besucht worden.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Aberdeen, hat dem Handelsstande offiziell angezeigt: die Regierung werde unverzüglich Schritte thun, um von Don Miguel wegen der Wegnahme von 6 englischen Schiffen durch das Blokade-Geschwader vor Terceira Genugthuung zu erhalten. Die Ladung von einem jener Schiffe wird auf 200.000 Pf. Sterl. geschätzt.

— Im Anfange der letzten Parlaments-Session schienen die Minister entschlossen, den Privilegiums-Brief der ostindischen Kompagnie zu erneuern, und das Monopol des Theehandels der Kompagnie zu lassen. Die Untersuchung vor den Kommissionen der beiden Häuser des Parlaments hat eine für die Kompagnie sehr nachtheilige Stimmung erregt, und es bleibt fast unzweifelhaft, daß ihr wenigstens das Monopol des Theehandels wird genommen werden. Ob sie das ostindische Reich behält, ist ungewiß; jedenfalls wird die Krone ihren Einfluß auf die Verwaltung von Ostindien ausdehnen, und die Organisation der Direktion bedeutend ändern.

London, den 6. Aug. Die Nachrichten aus Columbia sind wichtig. Bolivar bleibt zu Carthagena, und im Süden hat sich eine Parthei zu seinen Gunsten gebildet.

— Die Regierung hat befohlen, daß 3 Fregatten so gleich nach dem Lajo und 2 andere nach Terceira unter Segel gehen sollen.

— Man liest in dem heutigen Londoner Courier: „Mit Vergnügen sehen wir, daß in der Hauptstadt Frankreichs Ruhe zu herrschen fortfährt, und daß einige Versuche, eine republikanische Regierungsform einzuführen, an der energischen Aeußerung der öffentlichen Meinung gescheitert sind. Wir hoffen, daß die Mäßigung der Deputirtenkammer, und ihre Vorsicht in Einführung einer konstitutionellen Monarchie, derlei Absichten vereiteln und uns in den Stand setzen werde, die zum allgemeinen Wohl so wesentlich notwendigen freundschaftlichen Verbindungen zwischen beiden Ländern fortzusetzen. Es bedarf gro-

1) Das Lustschloß Kew liegt an der Themse, und ist berühmt durch seinen herrlichen botanischen Garten; derselbe ist der reichste in Europa, und hat nicht weniger als 4 englische Meilen im Umfang.

ßer Festigkeit von Seiten der gemäßigten Liberalen, um das Unglück zu verhüten, das erfolgen würde, wenn man den republikanischen Geist, der sich zu regen anfängt, nicht in Schranken hielte.

— H. Davoud ist in London angekommen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 6. August. Der Glaube, daß durch die jüngste Katastrophe in Frankreich der Weltfriede nicht werde gestört werden, greift beim hiesigen Publikum immer mehr Platz. — Die von einigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht von Unruhen in Brüssel hat sich glücklicherweise als ungegründet bewährt. Nur in Lüttich haben einige tumultuarische Ausritte statt gehabt, die in dessen von keiner politischen Bedeutung waren.

Kurhessen.

Kassel, den 6. August. Der Kurfürst, der von Wien nach den böhmischen Bädern gegangen war, wird in diesen nächsten Tagen auf Wilhelmshöhe, der gewöhnlichen Sommer-Residenz, zurück erwartet.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 4. Aug. Se. Maj. der König von Preussen langten heute Mittags, über Schandau, wo Allerhöchstdieselben übernachtet hatten, im Sommer-Hoflager zu Pillnitz an, peisten daselbst an der königlichen Mittagstafel, bei welcher Kammermusik statt fand, und haben die Abreise von da Abends um 4 Uhr fortgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 31. Juli. Am 24. d. M., Nachmittags gegen 6 Uhr, ist das königl. Dampfschiff mit Sr. k. H. dem Prinzen Ferdinand nebst Höchstdero Gemahlin von hier nach Schleswig abgegangen, woselbst Sie die durchl. Aeltern J. M. der Königin zu besuchen beabsichtigen. Se. M. der König geruhen, nebst dem Prinzen Friedrich und dessen Gemahlin, das abreisende Fürstenpaar bis nach Dragoe zu begleiten, wo Allerhöchst- und Höchstdieselben wieder landeten, und über Almat zurückkehrten. Mit allgemeiner Theilnahme und Freude erfährt man, daß der Gesundheitszustand J. k. H. der Prinzessin Karoline von einer solchen Beschaffenheit ist, daß er Höchstdieselben gestattet, die Reise nach Schleswig ohne Gefahr zu machen. Se. k. H. der Prinz Ferdinand nebst Gemahlin werden bis zum 9. August auf Louisenlund bei Schleswig verbleiben, sich von dort nach Augustenburg begeben, wo Sie bis zum 11. desselben Monats zu verweilen beabsichtigen, um sodann die Rückreise hieher anzutreten.

Niederlande.

Brüssel, den 6. August. Unsere „Gazette“ äußert heute: „Die Brüsseler wissen ohne Zweifel nicht, daß sie in vollem Aufstande sind: Ein Pariser Journal hat uns diesen Morgen davon unterrichtet. Wahrlich, die Geschichte keines Volkes bietet ein Beispiel von einer so unbemerkbaren Revolution dar. Ausser dieser lächerlichen Neuigkeit von Paris sind noch sonstige falsche Gerüchte

im Umlauf. Diese Lügen, anfänglich klein und einfältig, nehmen wie Schneeballen zu, und werden am Ende schändliche Albernheiten.“

— Unter den aus ihrem Vaterlande verbannten Franzosen, die hier zu Brüssel leben, befinden sich folgende Konvents-Mitglieder.

Sieyes, gewesenes Mitglied der konstituierenden Versammlung, des Konvents, des Direktoriums, und endlich des Senats unter dem Kaiserreiche; Merlin von Douai, Ex-Generalprokurator; Berlier, ehemaliger Staatsrath; Barrère, gewesenes Mitglied des Comité der öffentlichen Wohlfahrt; Ingrand, gewesenes Mitglied des ehemaligen Comité der allgemeinen Sicherheit; Thibaudeau, gewesener Staatsrath und Ex-Präsident von Marseille, Levasseur de la Sarthe, Verfasser der Memoires über den Konvent.

— Ein Privatbrief aus Brüssel meldet, daß H. Mangin, Ex-Präsident der Pariser Polizei, daselbst angekommen sey.

Auch der H. Herzog von Fitz-James, Pair von Frankreich, ist zu Brüssel angelangt.

Preussen.

(Aus der preuß. Staatszeitung.)

Die jährlichen Uebersichten der Gebornen, Gestorbenen und Getrauten im preussischen Staate sind nunmehr auch für das Kalenderjahr 1829 vollständig gesammelt. Darnach hatte, mit Einschluß des Militärs, der ganze Staat 495,483 Geborne; 388,255 Gestorbene, und 108,627 neugeschlossene Ehen.

Die Einwohner des preuß. Staates werden nur von 3 zu 3 Jahren gezählt; die letzte Zählung war zu Ende des Jahres 1828 vollzogen. Werden zu den Ergebnissen derselben die Geburten des Jahres 1829 hinzugefügt, und die gleichzeitigen Todesfälle abgezogen, so hat man die Volkszahl zu Ende des J. 1829. soweit richtig, als die Einwanderungen und Auswanderungen sich gegenseitig ausgleichen. Hiernach hatte zu Ende des J. 1829 der ganze preussische Staat 12,833,338 Einwohner.)

Türkei.

Triest, den 30. Jul. In Albanien sind die Dinge, allen Nachrichten zufolge, aufs Aeufferste gekommen, und alle von dem Großwesirer versuchten Mittel, die Ruhe ohne Anwendung offener Gewalt herzustellen, und die Empörer zum Gehorsam zurückzuführen, fruchtlos geblieben. Die Truppen unter den der Pforte treu gebliebenen Befehlshabern haben sich daher gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt, und es ist sehr zu beforgen, daß bei der Rohheit sowohl der türkischen Truppen als der auführerischen Albaner die Gräuelt des Kriegs immer höher

1) Die Geburten, Todesfälle und Trauungen im Fürstenthum Neuchatel sind, bei den eigenthümlichen Verhältnissen dieses Landes, hier nicht mitgezählt worden. Im J. 1829 sind daselbst geboren; 1526; gestorben: 1113; neue Ehe geschlossen: 356.

steigen, und die einmal in dem osmanischen Reiche angezündete Flamme des Aufruhrs noch mehr nähren werden. Es heißt jetzt, der Sultan habe eine Flotte ausrüsten lassen, welche die Operationen seiner Landarmee in Albanien unterstützen solle, und dieß sey der eigentliche Grund von der Ernennung Halil Pascha's zum Kapudan Pascha, von dessen militärischen und administrativen Kenntnissen der Großherr den besten Erfolg für die Beruhigung dieser seinem Reiche so wichtigen Provinz erwarte. In der That würde ein solcher Erfolg einen glänzenden Beweis für die eminenten Eigenschaften Halil Pascha's liefern. Hier zählt man unter die Maßregeln, welche gegen die Empörung der Albaner angeordnet seyn sollen, auch die Mitwirkung einer ägyptischen Eskadre, was jedoch sehr wenig wahrscheinlich ist, da bekanntlich Mehemed Ali das Vertrauen der Pforte nicht mehr in jenem Grade genießt, wie zur Zeit, wo er zur Vertheidigung ihrer Rechte gegen die griechische Empörung einschritt, und er andererseits auch nicht leicht zu bewegen seyn dürfte, sich in dieser verhängnißvollen Lage des Reichs einer so wichtigen Stütze seiner eignen Sicherheit zu entäußern. Wenn die Pforte den in Konstantinopel residirenden fränkischen Gesandten über die Fortschritte der albanesischen Insurrection ihre Besorgnisse zu erkennen gab, und von außerordentlichen Maßregeln gegen die Insurgenten sprach, so geschah dieses nicht, wie einige Briefe aus Corfu wissen wollten, um zugleich eine Erklärung wegen der in Alexandria bemerkten Kriegsrüstungen zu geben, sondern um den Rath, und bei größerer um sich greifender Gefahr den Beistand der christlichen Mächte zu erhalten, die doch auch eine neue Umwälzung in den europäischen Provinzen des türkischen Reichs nicht gleichgültig ansehen können.

A m e r i k a.

(Banda Oriental.)

Montevideo, den 26. April. Während der Dämon der Zwietracht fast in allen Ländern dieses Welttheils wüthet, und rings um uns alle Nachbarn unter der Geißel des Bürgerkrieges bluten, lebten wir in ungetrübter Eintracht, und es war höchst erfreulich zu sehen, wie Legislation und Exekutivgewalt einmüthig dahin strebten, unser Land zum Sitze der wahren bürgerlichen Freiheit zu machen.

Leider ist jetzt dieses Glück durch einige Ehrgeizige, die es verdroß, daß ihnen kein Antheil an der Verwaltung zufiel, erschüttert worden. Es sind Leute, die nicht ohne Einfluß sind; dringt dieser durch, so haben auch wir den Bürgerkrieg, und die Ruhe des Landes ist für lange Zeit dahin.

Heute ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Republik Buenos-Ayres mit dem engl. Paketboote dahier eingetroffen, und wird morgen nach Rio-Janeiro abgehen, um gemeinschaftlich mit einem Bevollmächtigten des Kaisers den Entwurf unserer Verfassung zu prüfen, welche nach erhaltener Sanktion dieser beiden Mächte in's Leben treten soll.

Dasselbe Schiff überbrachte uns Nachrichten aus

Buenos-Ayres, die einen neuen Bürgerkrieg unten den la Plata-Provinzen befürchten lassen. Gouverneur Paz zu Cordova hat seine schon beträchtlichen Streitkräfte durch eine Verbindung mit den Provinzen San Luis und San Jago vermehrt, und bedroht die ihm feindlich gesinnte Regierung von Buenos-Ayres mit einem Ueberfalle. Letztere dagegen hat sich mit den Provinzen Santa-Fé und Entre Rios verbunden, und bereitet sich zu einem kräftigen Empfang des Gegners vor, wenn er einen Angriff wagen sollte. Ein neuer Bürgerkrieg ist also vor der Thür. Daß diese düstern Ausichten eine neue Entwerthung des Papiergeldes zur Folge hatten, kann nicht befremden. Ein Silberthaler muß jetzt mit zehn Papierhalern bezahlt werden. Die Kommunikation zwischen Buenos-Ayres und Chili und Peru ist durch die Operationen des Gouverneurs Paz zu Cordova, zum großen Schaden des Handelsstandes, schon lange gehemmt; wir sind daher ohne alle Nachrichten aus jenen Ländern.

V e r s c h i e d e n e s.

Am 22. Juli d. J. ist das, seit dem 22. Juli v. J., von dem hohen Senate der freien Stadt Lübeck geführte Direktorium, in Gemäßheit des §. 11 der provisorischen Gerichts-Ordnung für das Ober-Appellations-Gericht, auf den hohen Senat der freien Stadt Frankfurt übergegangen.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Der fürstl. Leiningenschen Präsentation des Schullehrers Lorenz Seiz auf die erledigte katholische Schullehre zu Ralsheim (Amts Lauberbischofsheim) ist die Staatsgenehmigung erteilt worden. Die Bewerber um den dadurch in Erledigung gekommenen katholischen Schuldienst zu Steinbach (Amts Wertheim, mit einem beiläufigen Ertrage von 110 fl. an Geld u. Güternutzung, haben sich bei dem Main- und Lauberkreisdirektorium nach Vorschrift zu melden.

Die evangelische Schullehre zu Junzingen (Defakats Mühlheim) ist dem Schulkandidaten Friedrich Krayer von Emmendingen übertragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 7,6 L.	15,0 G.	53 G.	SW.
M. 1½	27 Z. 8,1 L.	17,2 G.	49 G.	SW.
N. 7½	27 Z. 9,6 L.	14,9 G.	52 G.	SW.

Wenig heiter — regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 3.5 Gr. - 4.0 Gr. - 3.1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 13. August: Der Spieler, Schauspiel in 5 Akten, von Iffland Hr. Weymar, Baron von Wallenfeld, als zweites Debut.

Sonntag, den 15. August: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in zwei Akten; Musik von Rossini.

Bekanntmachung.

Ein Gemälde bedeutender Größe, von der Hand eines vaterländischen Künstlers, ist im Lokale des Kunst- und Industrievereins dahier, vorderer Zirkel Nr. 13 aufgestellt und bleibt den 11. und 12. d. M. den verehrl. Mitgliedern des Vereins zu jeder Stunde des Tages zur Ansicht gewidmet.

Karlsruhe, den 10. Aug. 1830.

Ausserordentliche Naturerscheinung.

Hr. Louis hat die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß er seine kleine Tochter Josephine von fünf Jahren — deren Augen eine regelmäßig gebildete Umchrift darstellen, welche in dem einen Auge die geschriebenen Worte: Napoléon Empereur, und in dem andern Empereur Napoléon deutlich sehen läßt — von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr im Gasthause zum Rappen zeigen wird. Der Eintrittspreis ist 24 Kreuzer. Auf Verlangen wird er auch in Häusern Besuch abstellen. — Aufenthalt 3 Tage.

Württembergischer Kreditverein.

Die unterzeichnete Stelle ist in dem Falle, in dem Inlande des ihrer Verwaltung anvertrauten Instituts die Herabsetzung der 4 $\frac{1}{2}$ -prozentigen Obligationen in 4prozentige zu erwirken, und macht daher in Folge eines Beschlusses des Ausschusses des Kreditvereins hiermit bekannt, daß allen den Besitzern 4 $\frac{1}{2}$ -prozentiger Kreditvereins-Obligationen, welche sich innerhalb 3 Monaten in die alddann auf den 31. Dez. d. J. statt findende Umtauschung ihrer Obligationen in 4prozentige zu willigen erklären, nicht nur eine angemessene Provision angeboten, sondern denselben auch die Versicherung erteilt wird, daß die von ihnen gegen 4 $\frac{1}{2}$ -prozentige Obligationen zu empfangende 4prozentige Obligationen bei der planmäßigen Ablosung, welche wenigstens zweimal jährlich statt findet, ohne ihr besonderes Verlangen so lange nicht in das Loos gezogen werden sollen, als noch 4 $\frac{1}{2}$ -prozentige Obligationen vorhanden sind. — Dieses Anerbieten ist jedoch keineswegs auf diejenigen Vereinsobligationen zu beziehen, welche in Folge der öffentlich bekannt gemachten Verloosung vom 26. Juni d. J. auf den 1. Januar 1831 im Betrage von 120,000 fl. heimbezahlt werden, indem der Kreditverein, wenn er die Umtauschung dieser in Verloosung gekommenen Obligationen zugestimmt, in keinem Falle dafür eine Provision bezahlt.

Diejenigen Vereinsgläubiger, welche die Umtauschung

ihrer Obligationen in 4prozentige wünschen, wollen sich nur entweder an die Kasse des Kreditvereins in Stuttgart, oder an eines der in den Obligationen bemerkten Wechselhäuser wenden, und sich mit denselben über die Provision zu verständigen.

Die Umtauschung kann jedoch nur gegen Rückzahlung der 4 $\frac{1}{2}$ -prozentigen Obligationen und der noch unverfallenen Zinscoupons geschehen, welche ersteren, sofern sie auf den Namen des Darleihers gestellt sind, eine Empfangsbescheinigung — und falls Cessionen statt gefunden haben sollten, die erforderlichen Cessions-Urkunden beizufügen sind.

Stuttgart, den 22. Juli 1830.

Die Direktion
des Württembergischen Kreditvereins.

In Bezug auf obige Bekanntmachung zeige ich hiermit an, daß ich von dem Königl. Württembergischen Kreditverein ermächtigt bin, mich wegen des Umtausches der vorerwähnten Obligationen mit den Inhabern zu verständigen, und ich ersuche daher dieselben, ihre desfallsige Erklärung baldigst bei mir abzugeben.

Karlsruhe, den 1. August 1830.

S. Haber, senior.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von neuen holländischen Häringen in jedesmal billigerem Preise erhalte ich wöchentlich frische Sendungen, womit ich mich bestens empfehle.

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit mit einem wohlaffortirten Schuh- und Stiefelmagazin, nebst aller in sein Fach einschlagender Arbeit, unter Zusicherung vorzüglich schönere Waare u. äußerst billiger Preise.

Joseph Köhler,
Schuhmachermeister,
lange Straße Nr. 181.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von den bereits vorthellhaft bekannten Naturerzeugnissen, bestehend in Mineralkitt und Bergtheer, aus dem Lobsauer Bergwerk der Herren F. Dournay, Eigenthümer, sind neuerdings mehrere Ladungen, seitdem man sich täglich mehr von deren vorthellhaftem Gebrauch überzeugt, angekommen, und werden zu einem sehr geringen Preise für's Großherzogthum in der Hauptniederlage des Hrn. Reinbold in Rastatt, so wie in der Niederlage in Karlsruhe bei unterzeichneter Materialhandlung abgegeben.

R. Moog.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der erste Vorrath von dem neu erfundenen Prager Schnell-Tintenpulver ist so bald abgesetzt worden, daß der Unterzeichnete ungekaut neue Zufuhren sich verschafft hat. Um gemeins

nützig zu werden, habe ich den möglich billigsten Preis eintreten lassen.

Ich erbiere die 2 Loth netto zu 8 fr. oder den Schoppen Tinte aus diesem Pulver gleichfalls nach Wunsch des Abnehmers zu 8 fr.

Bei Abnahme von Pfunden treten noch billigere Preise ein.

Die gewöhnliche Sorte Tintenpulver aus den besten Galläpfeln kostet 54 fr.

Karlsruhe, den 11. Aug. 1830.

L. Moog.

Karlsruhe. [Anzeige.] Sehr schöne Zwerghühner sind in der Waldbornstraße Nr. 23 zu verkaufen.

Rüppurr, bei Karlsruhe. [Anzeige.] Eschako's, nach dem gleichen Muster, wie solche gegenwärtig von der Großherzoglichen Infanterie getragen werden, sind mehrere Hundert Stück, zu sehr billigen Preisen, abzugeben bei

Rüppurr, bei Karlsruhe, den 11. August 1830.

Hoyer et Komp.

Offenburg. [Verlorner Hühnerhund.] Seit dem 26. Juli d. J. ist ein 3jähriger, braun und weiß getigelter, und mit mehreren größeren braunen Flecken gezeichneter Hühnerhund von mittelmäßiger Größe abhanden gekommen; besondere Kennzeichen sind ein ziemlich dicker Hals und Spuren von Wurm an dem Kehle.

Der ehemalige Besitzer desselben wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Entschädigung im Gasthaus zur Fortune in Offenburg abzugeben.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junges Frauenzimmer, das in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Platz als Haus- oder Kammer-Jungfer, und sieht dabei mehr auf gute Behandlung als ein großes Gehalt, und könnte sogleich eintreten. Das Nähere ist in der Amalienstraße Nr. 7 zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] Bei Maurermeister Segner, auf dem Spitalplatz Nr. 37, ist das Logis im 2ten Stock, bestehend in 5 tapezierten geräumigen Zimmern, Küche und 2 Speisekammern, wie auch sonst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, zu vermieten, und bis 23. Oktober zu beziehen.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Birtel, Nr. 9, ist der ganze mittlere Stock, bestehend in 8 tapezierten Zimmern, großem Keller, nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermieten, und kann auf den 23. Oktober bezogen werden.

Karlsruhe. [Reise-Gelegenheit.] Nächsten Samstag, den 14. d., gegen Mittag, fährt jemand im eigenen Wagen, ohne Gepäck, in's Wildbad. Wer gegen Antheil am Fuhrlohn mitfahren will, beliebe sich in der Schloßstraße Nr. 14 3te Etage zu melden.

Durlach. [Bekanntmachung.] Künftigen Montag, den 16. d. M., begehen wir das Fest der hiesigen Kirchweih, welches mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten verbunden seyn wird. Auf dem bekannten Plage nahe bei Rintheim wird man durch Schießenschießen, Baumklettern, Sacklaufen und andere berartige Vergnügen die gewünschte Unterhaltung zu verschaffen suchen, wozu die verehrlichen Liebhaber hiermit freundschaftlich eingeladen werden.

Durlach, den 9. Aug. 1830.

Stadtrath.
J. A. d. V.
S u r.

Mannheim. [Fahndung.] Die untenbeschriebene Anna Maria Keil, angeblich von Halle im Königreich Preussen, welche wegen Diebstahls und Zauerei mit 20 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist, sobald nach erkanntener Strafe bis zu

Ausmittlung ihrer Heimath in das Arbeitshaus nach Pforzheim verbracht werden sollte, ist, wie erst jetzt in Erfahrung gebracht wurde, am 8. Juni d. J. auf dem Transport von Wiesloch nach Bruchsal entwichen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, jene Weibsperson im Betretungsfalle zu verhaften, und wohlverwahrt nach Pforzheim abzuliefern.

Mannheim, den 9. Aug. 1830.

Großherzogliches Stadtm.

Kirn.

Signalement.

Alter: 51 Jahre.

Größe: 5' 1".

Haare: grau gemischt.

Augenbraunen: braun.

Augen: braun.

Gesichtsfarbe: blaß.

Gesichtsform: länglicht.

Stirn: nieder.

Nase: klein.

Mund: groß.

Kinn: rund.

Zähne: mangelhaft.

Kleidung.

Bei ihrer Entweichung war sie mit einem grünen tiebernen Rock, woran auch ein Jack sich befand, einer roth gestreiften kattunenen Schürze, und einer weißen Haube mit Spitzen bekleidet.

Eberbach. [Bekanntmachung.] Der untenbeschriebene Franz Holder von Jartfeld, im Königl. Württembergischen Oberamtsgericht Neckarsulm, zieht, gewöhnlich in der obern Gegend des Neckarkreises, unter dem falschen Namen Franz Peter Stolz, dem Bettel nach, fingiert die fallende Sucht, und gibt als Heimathsort Herbolzheim im Großherzogl. Amt Mosbach an, wodurch er die Behörden, bei welchen er einsetzt, zu Kommunikationen mit seiner angeblichen oder wahren Heimathsbehörde nöthigt, während er in einem gelinden Arrest bei guter Kost seinen Zweck, ohne Arbeit alle Lebensbedürfnisse längere Zeit zu erhalten, und auf dem Schub herumgefahren zu werden erreicht. Wir machen deshalb sämmtliche Polizeibehörden auf diesen Vaganten aufmerksam.

Eberbach, den 5. August 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Personbeschreibung.

Franz Holder ist 29 Jahr alt, 5' 2" groß, hat blonde Haare, niedere Stirne, braune Augenbraunen, graue Augen, dicke Nase, mittlern Mund, keinen Bart, rundes Kinn, schmales Gesicht und blaße Gesichtsfarbe; er trug graue leinene Hosen, grau und braun gestreifte Weste, grünfommerzeugenen Wammes, weiße lüdene Kappe ohne Schild, und Stiefel.

Karlsruhe. [Fahriß-Versteigerung.] Montag, den 16. Aug. d. J., Vor- und Nachmittags, und die folgende Tage, werden in der Drangerie nächst der Hofküche

Gold und Silber,
goldene und silberne Stickereien,
verschiedenes Weißzeug und
sonstige Fahrißstücke

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 11. Aug. 1830.

Großherz. Hofökonomieverwaltung.

H ü b s c h m a n n.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Das zur Verlassenschaft von weiland Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin

Christiane Louise gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Garten, Nr. 12 der Schlossstraße, soll einem letzten Versteigerungsversuch ausgesetzt, und bei einem Gebot von wenigstens 25,050 fl. sogleich als Eigenthum zugeschlagen werden. Die Kaufliebhaber werden zu diesem Versteigerungsakt auf

Montag, den 16. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr, auf der Kanzlei des Stadtamtsrevisorats
eingeladen.
Karlsruhe, den 9. Aug. 1850.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorats.
Kerler.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Die unterzeichnete Stelle versteigert Samstag, den 28. Aug., Vormittags 10 Uhr, etwa

200 Malter Dinkel und
25 " Korn,

und ladet hiermit die Liebhaber dazu ein.

Durlach, den 9. Aug. 1850.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Abelsheim. [Erkenntniß.] In Sachen des Freiherrl. von Abelsheimischen Condominats zu Abelsheim ca Rentamtsverwalter Meyer von da, Rezeß betr., wird nunmehr die

Kläger'sche Forderung ad 2283 fl. 57 kr. für richtig angenommen, und Beklagter, unter Verurtheilung in die Kosten, zu deren Bezahlung

binnen zwei Monaten,
bei Zugriffsvermeidung auf dessen Effekten, verurtheilt.

Abelsheim, den 4. August 1850.
Großherzogliches Bezirksamt.
Herrmann.

Vdt. Herrmann.
Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die nach Nordamerika auszuwandern gesonnenen drei Geschwister Maria Anna, Valentin und Magdalena Schmidt, von Waltersweiler, ist öffentliche Schuldensammlung angeordnet, und dazu auf

Montag, den 16. Aug. d. J.,
Vormittags, vor dem Theilungskommissär in Waltersweiler
Tagfahrt bestimmt.

Deren Gläubiger werden somit aufgefordert, an bezeichnetem Tage und Orte ihre etwaige Anfordernngen gegen die Geschwister Schmidt gehörig anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls sie sonst später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Offenburg, den 30. Juli 1850.
Großherzogliches Oberamt.
Edstein.

A u f f o r d e r u n g.

Die nachstehend verzeichneten Obligationen, deren Einträge in den Hugsweyrer Pfandbüchern noch offen stehen, wurden bei Renovation der Pestern von den Schuldnern oder deren Erben zur Einreichung übergeben. Da jedoch denselben die Bewilligung der Gläubiger zum Strich abgeht, diese aber nicht mehr leben, deren Erben oder sonstiger Rechtsfolger dahier unbekannt sind, oder sich über den Erwerb nicht gehörig auszuweisen vermögen, so werden alle diejenigen, welche an jene Obligationen noch Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen sechs Wochen

von heute an bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls der Strich derselben ver-

fügt werden würde.

Lahr, den 1. August 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Vdt. Hoffmann,
Theilungs-Kommissär.

Tag der Ausfertigung.	Name der Schuldner.	Name der Gläubiger.	Kapital.
5. November 1768	Friedrich Stramp, ledig.	Stadtpfarrer Gz. Jb. Müller in Lahr.	fl. 130
3. Dezember 1783	Georg Bühler.	Dr. und Landphysikus Vogel	60
23. April 1785	Derselbe.	Stadtpfarrer Koch	32
3. Januar 1792	Georg Breithaupt.	Handelsmann Willig	50
4. Februar "	Diebold Dünner.	Handelsmann Gz. Müllers Wwe.	286
7. April "	Derselbe.	Cantor Haberkorns Wwe.	100
15. " 1798	Georg Volkstahl.	Cantor Bannmeyer	150
9. " 1799	Christian Ruder.	Spezial Koch	180
11. Mai 1801	Johannes Schaller.	Cantor Bannmeyer	600
21. Dezember 1803	Friedrich Bischoff.	Georg Gleicher's Wwe.	100
15. " 1806	Derselbe.	Elisabetha Gleichert	200
28. Februar 1784	Derselbe.	Landesreiber Koch	50
14. Dezember 1799	Andreas Laug.	Spezial Koch	100
17. September 1821	Georg Laug und dessen Kinder.	Christian Schneiders Erben	100

Verleger und Drucker: P. Madler.